

HISTORISCHES JAHRBUCH

Im Auftrag der Görres-Gesellschaft

herausgegeben von

LAETITIA BOEHM, ODILO ENGELS, ERWIN ISELOH,
RUDOLF MORSEY, KONRAD REPGEN

97. bis 98. Jahrgang

1978

VERLAG KARL ALBER MÜNCHEN/FREIBURG

ISSN 0018 - 2621

79/910

BEITRÄGE UND BERICHTE.
ZUR BLEITAFELINSCHRIFT AUS DEM GRAB DER KAISERIN GISELA

Von Eduard Hlawitschka

Seitdem im Jahre 1900 bei Grabungen in der Krypta des Speyrer Doms u. a. auch ein Steinsarkophag gefunden worden war, den eine beschriftete Bleitafel unter dem Kopf der darin bestatteten Toten als Sarg der Kaiserin Gisela, der Gemahlin Kaiser Konrads II., auswies, und seitdem der zu den Ausgrabungen hinzugezogene Münchner Historiker H. Grauert den Wortlaut der Bleitafelinschrift der interessierten Öffentlichkeit mitgeteilt hatte¹, ist der historische Aussagewert eines Teiles dieser Inschrift wiederholt erörtert, abgelehnt, aber auch als zutreffend verteidigt worden. Dabei handelt es sich um die 1. Zeile des nachfolgend abgedruckten Textes², in der eine Angabe über das Geburtsdatum der Kaiserin Gisela enthalten ist: *Anno dom(inicae) incarn(ationis). D.CCCC. XCVIII. III. Idus Nov(embris). felicit(er) nata Gisila. imperatrix / Cuonradi imperatoris coniux. mat(er)³ piissimi regis Henrici tercii. in imperio cum / viro suo XIII annis mensibus VIII. diebus XVIII vixit⁴ inviduitate aut(em) III. / annis mensibus VIII diebus X domino serviens ex huius vite laboribus anno dominicae incarnat. MXLIII indictione XI Kal. XV. Mart. felicius ad dominum migravit. V. enim Idus Martias sepulta ab episcopo Sigebodone Spirensi in eadem civitate presente filio suo Henrico assistantibus et cooperantibus archiepiscopo Bartone Maguntino et suis suffraganeis Hazehone Wormaciensi. Wilhelmo Strazburgensi. Eppone Constanciensi. Burchardo Halberstadensi. Ruodolfo Baderbrunnensi. Dietmaro Cu[riensi]. [Sui]deger Babenberg. Gebehardo Aistetensi. design[atoribus] . . . H<?> . . . n. <= Hildesheim?>. Hunfredo Magdeburgensi. Herim[anno] <Colon.?> . . . [Gebehard] Radesponensi. Frider[ico] Gebenensi? . . . foses vis.*

Die Inschrift ist bis zum zweiten Wort der 4. Zeile vollständig eingraviert; das übrige ist lediglich vorgeritzt⁵.

Demnach müßte die Kaiserin Gisela am 11. November 999 geboren sein. Bis zur Öffnung der Kaisergräber in Speyer hatte man indessen die Geburtszeit der Kaiserin um das Jahr 990 angesetzt⁶, Gisela also für 9–10 Jahre älter angesehen als die

¹ H. Grauert, Die Kaisergräber im Dom zu Speyer, Bericht über ihre Öffnung im August 1900, SB d. bayr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. (1900), 539 ff., bes. 572 ff.

² Die Textwiedergabe erfolgt nach H. Ehrentraut, Bleierne Inschrifttafeln aus mittelalterlichen Gräbern in den Rheinlanden, in: Bonner Jahrbücher 152 (1952) 194, wo auch als Tafel 38 eine Photographie dieser Bleitafel beigegeben ist, was eine Kontrolle zumindest der voll ausgravierten Teile der Inschrift erlaubt, und nach H. J. Rieckenberg, Das Geburtsdatum der Kaiserin Gisela: DA 9 (1952) 535 f.

³ Der Querstrich des *t* scheint zu fehlen.

⁴ statt *vixit*.

⁵ Sowohl Ehrentraut als auch Rieckenberg mußten deshalb auch für den nur vorgeritzten Teil die Lesung Grauerts übernehmen.

⁶ Vgl. S. Hirsch, Jahrbücher d. Deutschen Reiches unter Heinrich II., Bd. I (1862) 464 ff., Exkurs V; H. Bresslau, Artikel »Gisela« in: ADB Bd. IX (1879) 193 ff.

Bleitafel mitteilt. So war in dieser Hinsicht die Überraschung der Historiker groß. Aber das Datum 11. XI. 999 stimmt mit dem, was man sonst über die Jugendjahre der Kaiserin weiß, wenig überein. Darauf wies schon H. Grauert – der frohen Überraschung über die neue Nachricht gleichsam einen Dämpfer aufsetzend – bei der ersten Publikation dieser Inschrift hin⁷; und danach betonten dies noch deutlicher A. Hofmeister und F. Curschmann; ja H. Bollnow, E. Kimpen, N. Bischoff, H. J. Rieckenberg, H. Appelt, R. Schölkopf, P. Leidinger und andere⁸ unterstrichen zusätzlich die Schwierigkeiten, die sich durch das auf der Bleitafel mitgeteilte Geburtsdatum für die Chronologie der Kaiserin Gisela ergeben, was jedoch wieder andere wie etwa E. Brandenburg, K. Hampe, R. Holtzmann, F. v. Klocke, R. Hucke, H. Dobbertin etc. nicht hinderte, entsprechend der Speyrer Bleitafelinschrift den 11. XI. 999 als tatsächlichen Geburtstag Giselas zu postulieren⁹. Trifft das Geburtsdatum 11. XI. 999 für Gisela zu, so könnte jedenfalls der Herzog Hermann II. von Schwaben – soll er, wie die Zeitgenossen Wipo und Hermann von Reichenau bezeugen¹⁰, Giselas Vater sein – den im Dezember 997¹¹ mit der Alpen-

⁷ H. Grauert, Kaisergräber 574 f.

⁸ A. Hofmeister, Wipos Verse über die Abstammung der Kaiserin Gisela von Karl d. Gr.: Hist. Vjschr. 19 (1919/20) 387 Anm. 3; F. Curschmann, Zwei Ahnentafeln. Ahnentafeln Ks. Friedrichs I. und Heinrichs d. Löwen zu 64 Ahnen: Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Heft 27 (1921) 10; H. Bollnow, Die Grafen von Werl, Diss. Greifswald (1930) 33–41, 89–97; E. Kimpen, Ezzonen und Hezeliniden in der rheinischen Pfalzgrafschaft: MIOG Ergbd. 12 (1933) 49 ff.; N. Bischoff, Über die Chronologie der Kaiserin Gisela und über die Verweigerung ihrer Krönung durch Aribo von Mainz: MIOG 58 (1950) 285–309; H. J. Rieckenberg, Geburtsdatum 535–538; H. Appelt, Die Regesten des Kaiserreiches unter Konrad II., (1951) 6 nr. e; R. Schölkopf, Die sächsischen Grafen (919–1024): Studien u. Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens, Heft 22 (1957) 108; P. Leidinger, Untersuchungen zur Geschichte der Grafen von Werl (1965) 61 ff.; von einem Geburtsdatum Giselas vor 999 gehen auch aus H. Naumann, Die Schenkung des Gutes Schluchsee an St. Blasien: DA 23 (1967) 375; K. Lechner, Die Babenberger (1976) 55 und Anm. 25.

⁹ E. Brandenburg, Probleme um die Kaiserin Gisela: Berichte über die Verhandl. d. Sächs. Akad. d. Wiss. zu Leipzig, phil.-hist. Kl., Bd. 80, Heft 4 (1928) 1–38; K. Hampe, Deutsche Kaisergeschichte im Zeitalter der Salier und Staufer, (1945⁹) 11 Anm. 1; R. Holtzmann, Geschichte der Sächsischen Kaiserzeit (1941) 459; ders. in den Fußnoten zu seiner Edition der Chronik Thietmars von Merseburg, MG SS rer. Germ. (1935) 416; F. v. Klocke, Die Grafen von Werl und die Kaiserin Gisela: Westfälische Zeitschrift 98/99 (1949) 69 ff.; R. Hucke, Die Grafen von Stade 900–1144 (1956) 62 ff.; H. Dobbertin, Das Verwandtschaftsverhältnis der »schwäbischen« Edlen Ida von Elsdorf zum Kaiserbruder Ludolf IV. von Braunschweig (†1083) und zu Paps: Leo IX. (†1054): Braunschweigisches Jahrbuch 43 (1962) 54 ff.; der Auffassung Dobbertins neigt stark zu H. Jacobs, Der Adel in der Klosterreform von St. Blasien (1968) 190 ff.; zuletzt A. Graf Finkenstein, Beobachtungen zur Königswahl nach dem Tode Ottos III.: DA 34 (1978) 517.

¹⁰ Wipo, Gesta Chuonradi imp. c. 4, MG SS rer. Germ., ed. H. Bresslau,

überquerung begonnenen Römerzug Kaiser Ottos III.; unter dessen Teilnehmern ihn D O III, 311 vom 29. III. 999 in Rom aufzeigt, nicht von Anfang an mitgemacht haben; er müßte erst nach dem 10. Februar 999 (dem zum Geburtsdatum 11. XI. 999 errechenbaren Zeugungsdatum) aus Alemanien aufgebrochen sein¹². Giselas Schwester Mathilde müßte, da sie 1003 schon als verheiratet nachzuweisen ist¹³, mindestens an die 10 Jahre älter gewesen und spätestens um 989/90 geboren sein, so daß auch für Gisela – in Anbetracht einer Nachricht der *Miracula S. Verenae* über lange Söhnelosigkeit Herzog Hermanns II. von Schwaben und Gerbergas bei Vorhandensein von genügend Töchtern¹⁴ – eine Geburtszeit vor 999 naheliegt. Gisela selbst müßte – die Richtigkeit der Speyrer Bleitafelinschrift vorausgesetzt – am 1. IV. 1012, als ihr Bruder Herzog Hermann III. von Schwaben verstarb¹⁵, schon als Zwölf-einhalbjährige mit dem Babenberger Ernst verheiratet gewesen sein, da nach Hermann von Reichenau *Ernustus, sororis suae Giselaе maritus*, sogleich die Nachfolge als Herzog Ernst I. von Schwaben antrat¹⁶; ja Giselas und Herzog Ernsts Sohn Ernst II. könnte, als er 1025 selbständig einen Aufstand gegen seinen königlichen Stiefvater Konrad II. inszenierte¹⁷, auch erst etwa zwölf-einhalb Jahre alt gewesen sein, wenn seine Mutter Gisela ihn in der Tat schon mit gerade zwölf Jahren empfing. Und im Jahre 1016 (bzw. spätestens Anfang des Jahres 1017), als Gisela den Salier Konrad in 3. Ehe heiratete – Kaiser Heinrich III. als Sohn aus dieser Ehe wurde ja bereits am 28. X. 1017 geboren¹⁸ –, müßte Gisela als soeben gerade 17-

(1915³) 24 f.: *Super hos omnes dilecta regis coniunx Gisela prudentia et consilio viguit. Cui pater erat Herimannus dux Alamanniae, mater eius Kerbirga filia Chuonradi regis de Burgundia fuit; Hermann v. Reichenau ad 997, 1004, 1012, MG SS V 118 f.*

¹¹ M. Uhlirz, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto III.* (1954) 250 ff.

¹² Verstärkung – falls Hzg. Hermann zu einem Nachtragsaufgebot gehört haben sollte – scheint das deutsche Heer indessen schon im Oktober/November 989 erhalten zu haben; vgl. M. Uhlirz 280. Daß die Ehefrauen der Truppenführer mit in Italien waren, davon ist auch nichts bekannt.

¹³ Vgl. die Anklagen Heinrichs II. und Bischof Adalberos gegen Konrad d. J. und Mathilde auf der Diedenhofener Synode des Jahres 1003. *Constantini Vita Adalberonis* c. 16, MG SS IV 663: *Ecce, inquit (= Heinrich II.), Conradus dux Austrasiorum, consanguinitate nobis et quicumque in tota patria nobiliores sunt cunctis affinitate coniunctus, uxorem duxit sic sibi propinquam, sic proximam, ut, . . . offensa Dei citissime . . . adesse videatur . . .*; c. 17, 664: *Ex Conradi (= regis Burgundiae) autem filia (= Gerberga) nata est domina Mathildis, huius Conradi assidentis uxor.*

¹⁴ *Miracula S. Verenae* c. 20, MG SS V 460: *cumque ex ea filias satis procrearet, filios autem non haberet, . . .*; Hermann v. Reichenau, *Chron. ad 997*, MG SS V 118, spricht von drei Töchtern und einem gleichnamigen Sohn; *ex qua (= Gerberga) filium aequivocum tresque filias reliquit.*

¹⁵ Quellenzusammenstellung bei H. Bollnow, *Die Grafen von Werl* 29.

¹⁶ Hermann v. Reichenau, *Chron. ad 1012*, MG SS V 119.

¹⁷ Vgl. H. Bresslau, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Konrad II.*, Bd. I (1879) 92 ff. H. Appelt, *Regesten* nr. 40c.

¹⁸ Vgl. E. Steindorff, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich III.*,

jährige bereits zweimal verwitwet gewesen sein und als solche aus den zwei vorangegangenen Ehen mit dem schon genannten Alemannenherzog Ernst I. sowie mit dem Grafen Bruno von Braunschweig auch schon mindestens drei uns gut bezeugte Kinder gehabt haben: nämlich Ernst II. und Hermann aus der Ehe mit Ernst I. von Schwaben sowie Liudolf aus der Verbindung mit dem Grafen Bruno¹⁹. Zumal außerdem Herzog Ernst I. am 31. Mai 1015 den Tod fand²⁰ und die 3. Ehe Giselas mit Konrad II. – wie schon gesagt – gegen Jahresende 1016 (bzw. spätestens zu Jahresanfang 1017) geschlossen worden sein muß, bleiben überdies für die Verbindung mit dem Grafen Bruno von Braunschweig, die man vor der Auffindung der Bleitafel vor der Ehe mit Herzog Ernst I. von Schwaben ansetzen konnte, nur gerade eineinhalb Jahre übrig, in denen Gisela sich dann sowohl nach dem Tode des ersten wie auch nach dem Ableben des zweiten Gatten nicht viel um eine gebührende Gattentrauer (Trauerjahr) gekümmert haben könnte. Und endlich könnte der (in dieser durch das Geburtsjahr 999 bedingten Anordnung der Ehen Giselas) frühestens im Februar 1016 geborene Sohn Giselas aus der Ehe mit Bruno von Braunschweig, namens Liudolf, am 1. Juli 1026, als er uns in einer Urkunde Konrads II. über die Beilegung eines Rechtsstreites des Klosters Corvey mit einer gewissen Frau Alverad als Zeuge und dabei schon als Graf und als kaiserlicher Stiefsohn (*Liudolfus comes privignus imperatoris*) entgegentritt²¹, gerade erst zwölf Jahre alt gewesen sein; und andere Belege eines *Liudolfus comes* aus dem Jahre 1022 im Derlingau²², in welchem doch – nach Heinrichs III. Diplom 279 vom Jahre 1051 – *Bruno eiusque filius scilicet noster frater Liudolfus nec non et eius filius Eckbrecht comites* nachweislich tätig und verankert waren, dürften dann noch schwerer mit dem Sohne Giselas in Verbindung zu bringen sein²³. Dabei wird von den Schwierigkeiten um

Bd. I (1874) 2 mit Anm. 1.

¹⁹ Die drei Ehen Giselas überliefert allein der um 1150 schreibende Annalista Saxo ad 1026, MG SS VI 676: *Haec Gisla et soror eius Machtildis fratresque eius Rodolphus et Bernhardus nati erant in Westfalia de loco qui dicitur Werle. Gisla nupsit primum Ernesto filio Liuppoldi marchionis genuitque illi Hermannum ducem Suevorum. Duce Ernesto defuncto accepit eam uxorem comes Bruno de Brunswic peperitque illi Liudolfum comitem. Comite Brunone etiam defuncto duxit eam violenter Conradus suus cognatus genuitque ex ea hunc, de quo loquimur, Henricum*. Davon ist die Geburt Giselas in Werle unhaltbar, wie aus den in Anm. 10 zitierten zeitgenössischen Quellen hervorgeht. Vergessen ist auch Htzg. Ernst II. als Sohn Giselas und Htzg. Ernsts I. Vgl. dazu lediglich etwa Hermann v. Reichenau, Chron. ad 1030, MG SS V 121: *Ernst dux cum exilio relaxatus ducatum suum recepisset, pravorum consilio usus et denuo imperatori refragatus ducatu privatur et frater eius iunior Herimannus dux Suevorum efficitur*. Daß der Sächsische Annalist die Ehe Giselas mit Bruno von Braunschweig und den Sohn aus ihr nicht einfach erfunden hat, wird bestätigt durch die Hildesheimer Annalen ad 1038, MG SS rer. Germ., ed. G. Waitz (1878) 43: *Liudolfus comes, privignus imperatoris, 9. Kal. Maii immatura morte obiit. Et eius frater Herimannus, Alemanniae dux, subita infirmitate preventus, bonis (stebilis) omnibus 16. Kal. Iulii denotavit*.

²⁰ Vgl. S. Hirsch, Jahrbücher Heinrichs II. Bd. III, 23 f.

²¹ MG DK II, 124.

²² Vgl. R. Schölkopf, Die sächs. Grafen 109.

Ida von Elsdorf, die spätestens um 1020 geboren sein muß und die die Tochter Liudolfs von Braunschweig gewesen zu sein scheint, ganz abgesehen²⁴.

Treffen die Angaben der Bleitafel über die Geburtszeit der Kaiserin zu, so ist man also gezwungen, eine große Menge von Unwahrscheinlichkeiten in Kauf zu nehmen, und man müßte gar »die Haltung der nachmaligen Kaiserin in ihrer Jugendzeit als die einer Nymphomanin« bezeichnen²⁵. Daß indessen das Verhalten Giselas in Hofkreisen nicht zu Skandalklatsch Anlaß gegeben haben dürfte, kann man aus des Hofkaplans Wipo Worten entnehmen, der Gisela anlässlich der Königserhebung Konrads II. als »eine Königin der Tugenden« preist, die »auf Scham und Zucht achtete«²⁶.

Um die chronologischen Schwierigkeiten in der Anordnung der drei Ehen Giselas und in den Lebensdaten ihrer Kinder zu umgehen und um alle Widersprüchlichkeiten zu vermeiden, hatte schon H. Grauert an einen Irrtum bzw. ein Versehen des Graveurs gedacht. Seine Vermutung, der Graveur habe in der Zahl DCCCCXCVIII ein zweites X-Zeichen einzufügen vergessen²⁷, wurde jedoch – vor allem wegen der Ungewöhnlichkeit der Schreibung DCCCCXXCVIII für 989, für die es kein vergleichbares Beispiel gibt – zurückgewiesen. H. J. Rieckenberg hat deshalb die Ansicht geäußert, daß die Bleitafel, die – was schon die unvollständige Gravur zeige – »in Eile und ohne Sorgfalt und vor allen Dingen ohne nochmalige Überprüfung des Inhalts auf seine Richtigkeit angefertigt«²⁸ und dem Sarge beigegeben worden sein müsse, einen Vorläufer in einer Pergamentvorzeichnung gehabt haben dürfte und daß sich in der Eile bei der Übertragung des Textes von diesem Konzept auf die Bleitafel ein Fehler eingeschlichen haben wird. Und zwar habe der Graveur, dem auch sonst Fehler unterlaufen sind – wie etwa *MAL* statt *MAT(ER)* und *VIXII* statt *VIXIT* sowie das Weglassen von Trennungslücken zwischen einzelnen Wörtern und Vergessen eines Kürzungsstriches –, die Buchstabengruppe VIII am Ende dieser umstrittenen Jahreszahl aus IND, das auch in 6 Strichen gefertigt wird, beim Übertragen vom Konzept auf die Bleiplatte ver-

²³ Freilich ist mit E. Brandenburg, Probleme 15 Anm. 1, zu beachten, daß es in Norddeutschland damals noch einen anderen Grafen Liudolf gab. Die Ann. Hildesheimenses erwähnen ja zu 1023 (S. 34): *Liudolfus comes obiit.*

²⁴ Vgl. hierzu bes. H. Bollnow, Die Grafen von Werl 37–40, 93. Auf S. 40 kommt er zu dem hier interessierenden Ergebnis: »Hieraus ergäbe sich für Ida als Geburtsdatum spätestens etwa 1020, wahrscheinlich etwas früher«. H. Dobbertin, Das Verwandtschaftsverhältnis 44–76, hat die Schwierigkeiten um Ida so zu lösen versucht, daß er Ida von Elsdorf als »eine Stieftochter des Kaiserstiefbruders Liudolf von Braunschweig« und nur als »leibliche Tochter von Liudolfs Gattin Gertrud« auffaßt, den Gertrud mit in die Ehe mit Liudolf einbrachte, wobei Gertrud eine vor 1002 geborene Stiefschwester des Papstes Leo IX. gewesen sei. Ablehnend hierzu: K. Schmid, Probleme um den »Grafen Kuno von Ohningen«, in: Dorf und Stift Ohningen, hg. von H. Berner (1966) 49 f.

²⁵ N. Bischoff, Über die Chronologie 297.

²⁶ Wipo, Gesta Chuonradi c. 2, S. 20: *cui* (= Konrad II.) *regina virtutum adhaerebat*; c. 4, S. 25: *Erat enim . . . pudoris amans . . .*

²⁷ H. Grauert, Die Kaisergräber 575.

²⁸ H. J. Rieckenberg, Das Geburtsdatum 536.

lesen. Die richtige Geburtsangabe habe demnach doch wohl *DCCCCXC IND. III. IDUS. NOV.* = 990, Indiktion III, Iden des November gelautet. Wiewohl die Indiktion III zum November 990 tatsächlich paßt und das Fehlen der Indiktionsangabe beim Geburtstag auffällig wäre, da letztere doch auch bei der Todestagsangabe zu finden ist, hat auch diese Ansicht nicht nur ungeteilte Zustimmung, sondern auch glatte Ablehnung gefunden²⁹.

Nun ist es angesichts so vieler Historiker, die sich mit dieser Bleitafel schon befaßt haben, fast unverständlich, daß man die Glaubwürdigkeit des Inschrifttextes noch niemals in einer sonst üblichen Weise geprüft hat: ob nämlich zumindest die anderen Angaben – neben der umstrittenen – stimmen. Es folgt dort doch im Anschluß an das Geburtsdatum der Kaiserin die Angabe: *in imperio cum viro suo XIII annis mensibus VIII³⁰ diebus XVIII vixit, in viduitate autem III annis mensibus VIII diebus X domino serviens*. Glücklicherweise sind wir ja hierbei in der Lage, eine Kontrolle vornehmen zu können. Wir kennen sowohl Konrads II. als auch Giselas Krönungstage und ebenso ihrer beider Todestage sehr genau. Während Konrad am 4. September 1024 in Kamba zum König erhoben und wenige Tage später, am 8. September 1024, in Mainz vom Erzbischof Aribo zum König gekrönt wurde³¹, hat Gisela erst am 21. September 1024 in Köln durch den dortigen Erzbischof Pilgrim ihre Krönung zur Königin erfahren³². Und als Sterbetage Konrads und Giselas stehen der 4. Juni 1039 und der 15. Februar 1043 fest³³. Zählt man nun bei der Überprüfung die auf der Bleitafel angegebenen 14 Jahre, 9 Monate und 18 Tage, die Gisela mit ihrem Gemahl zusammen »in der Herrschaft« gelebt haben soll, vom 4. September 1024 an, so würde man auf den 22. Juni 1039 als Todestag Konrads II. geführt; rechnet man vom 8. September 1024, dem Mainzer Krönungstag Konrads, an, so ergäbe sich der 26. Juni 1039 als Endtermin für die gemeinsame Herrschaft, d. h. als Todestag Konrads. Und rechnet man – was indessen das Naheliegendste ist – von Giselas Aufnahme in die Herrschaft, d. h. von Giselas Kölner Krönungstag am 21. September 1024 an, so wird man gar auf den 9. Juli 1039 als Endtermin hingewiesen. (Vom Tag der Kaiserkrönung an – vom 26. März 1027³⁴ – kann schon überhaupt nicht gezählt werden, da dies auf den 13. Januar 1042 als Todestag Konrads II. führen würde). Hier liegt also ganz gewiß ein Fehler in der Bleitafelinschrift vor!

Die Überprüfung der auf der Bleitafel vermerkten Witwenzeit Giselas führt uns – ausgehend vom 4. Juni 1039 als Konrads II. Sterbetag – bei Zurechnung von 3 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen zum 14. Februar 1043, dem anderweitig in

²⁹ So z. B. bei H. Dobberrin, Das Verwandtschaftsverhältnis 55 mit Anm. 56; ders., Neues über Ida von Elsdorf: Braunschweigisches Jahrbuch 53 (1972) 63. H. Bauermann hielt den Vorschlag Grauert's für überzeugender als den Rieckenbergs; vgl. P. Leidinger, Untersuchungen 60 Anm. 41a.

³⁰ H. Grauert, Die Kaisergräber 574, las *mensibus VIII*; die Bleitafel zeigt indes – wie sich an der bei H. Ehrentraut beigefügten Photographie kontrollieren läßt, die Zahl *VIII*.

³¹ Vgl. H. Appelt, Regesten nr. m und n.

³² Ebd. nr. 4a.

³³ Ebd. nr. 296c; E. Steindorff, Jahrbücher Heinrichs III., Bd. I, 173 f.

³⁴ Vgl. H. Appelt, Regesten Konrads II. nr. 73c.

vielen alten und zuverlässigen Quellen bezeugten³⁵ Todestag Giselas; doch könnte der Todestag selbst bei diesen Berechnungen nicht mitgezählt worden sein.

Wie soll man sich nun die festgestellte Falschangabe über die gemeinsame Herrschaftszeit Konrads II. und Giselas erklären? Ist auch sie ein Versehen, das beim Übertragen vom Pergamentkonzept auf die Bleitafel, d. h. beim Vorgang des Vorritzens, entstand? Oder ist schon zuvor für das Konzept ungenau ermittelt und gerechnet worden? Wir wissen es nicht. Aber eines darf man doch wohl mit Sicherheit sagen: daß der festgestellte offenkundige Fehler in der Herrschaftszeitangabe das Vertrauen auch in das vielbehandelte und mit so vielen Unwahrscheinlichkeitsfaktoren belastete Geburtsdatum, das so oft als untadelig verteidigt wurde, entscheidend schmälert, wenn nicht gar gänzlich auslöscht. Auch andere Bleitafelinschriften haben vergleichbare Fehler³⁶. Obgleich uns in der Speyrer Bleitafel ein Originalzeugnis aus dem Jahre 1043 vorliegt – das Grab der Kaiserin war ja ungestört und der Sarkophag seit der Beisetzung Giselas nicht mehr geöffnet worden, so daß eine spätere Fälschung der Tafel ausscheidet –, kann deren Aussage letztlich aber doch nicht in allem objektive Gültigkeit beanspruchen. Auch derjenige, der die Inschrift entwarf, und derjenige, der sie in aller Eile auszuführen unternahm, waren nur fehlbare Menschen; und Fehler konnten dem einen wie dem anderen unterlaufen, zumal nach dem weiten Transport der Leiche von Goslar, wo Gisela verstorben war, nach Speyer größte Eile bei der Beisetzung geboten war.

³⁵ Vgl. E. Steindorff, Jahrbücher Heinrichs III., Bd. I, 173 Anm. 1.

³⁶ Vgl. die Grabtafel der Königin Richeza von Polen, † 1063, die auch zwei Datumfehler enthält, bei H. Ehrentraut, Bleierne Inschrifttafeln 197 f.